

## Erfahrungsbericht: Erasmus Austausch nach Oulu, Finnland

Ich weiß gar nicht genau, warum ich mich entschieden habe nach Finnland ins Auslandssemester zu gehen. Zum einen bestimmt, weil ich über die Anglistik sehr gut an den Austauschplatz gekommen bin, weil anderes als bei den Austauschplätzen im englischsprachigen Ausland, weniger Menschen nach Finnland wollen. Ich habe mich dann ein bisschen über Oulu schlau gemacht und mir die Uni angesehen. Dann war mir schnell klar, dass ich nach Finnland ins Auslandssemester will. Das Land schien sehr interessant und fremd, aber auf eine faszinierende Art. Bevor ich mit der Bewerbung angefangen habe, habe ich mir natürlich auch Gedanken gemacht, wie es ist ein ganzes Semester in einem Land zu leben, dessen Sprache ich nicht sprechen kann und das sehr viel weiter von Deutschland entfernt schien als zum Beispiel Frankreich. Die ganze Situation mit Corona hat diese Unsicherheiten nicht kleiner werden lassen, aber als sich dann abzeichnete, dass Corona uns noch eine ganze Zeit lang begleiten würde, habe ich entschlossen, den Auslandsaufenthalt trotz allem durchzuziehen. Diese Entscheidung war genau die richtige für mich, denn ich hatte eine fantastische Zeit hier und habe sogar noch ein zweites Semester hier verbracht.

Die Bewerbung selbst war ziemlich unkompliziert und ging wegen des geringen Wettbewerbs um den Austauschplatz in Oulu auch relativ schnell. Ich habe eine Weile gebraucht mich in die ganzen Formulare einzulesen und die richtigen Kurse zu finden. Während meines Aufenthalts musste ich mein Learning Agreement ein paar Mal ändern und das war, obwohl es nicht kompliziert war, immer ziemlich viel Aufwand, weil man sowohl die Uni in Oldenburg als auch die Uni in Oulu kontaktieren muss. Man braucht eine Unterschrift von den Erasmukoordinator\*innen beider Universitäten und das hat immer ein bisschen gedauert. Das Kursangebot in Oulu ist sehr interessant, deswegen habe ich schnell Kurse gefunden, die mich interessiert habe. Es gibt von der Fakultät der Geisteswissenschaften ein Kursprogramm (Scandinavian Studies Programme: <https://www.oulu.fi/humanities/scandinaviansummerstudies-studyguide>), das sich speziell an die Austauschstudierenden richtet und ihnen finnische und skandinavische Kultur, Geschichte und Literatur näherbringen soll. Aus diesem Programm habe ich einen Großteil meiner Kurse belegt und sehr viel gelernt und meine Perspektive erweitert und verändert. Ich würde diese Kurse jeder\*m empfehlen, der\*die nach Finnland geht. Die Kurse werden auch von Finn\*innen belegt, sodass sie auch eine gute Möglichkeit sind Einheimische kennenzulernen. Ich habe außerdem ein paar Kurse des Englischinstitutes belegt, die auch sehr interessant waren. Insgesamt waren die Dozent\*innen sehr hilfsbereit und einfach zu kontaktieren. Allerdings hatten wir wegen Corona alle Kurse online, was natürlich ein bisschen schade war, weil man nicht das authentische Campusgefühl bekommen hat.

Trotzdem habe ich häufig mit meinen Mitbewohnerinnen und meinen Freunden Zeit an der Uni verbracht, um zum Beispiel in der Mensa zu essen oder auf dem Campus zusammen zu sitzen und zu lernen. Anders als in Deutschland war die Uni nämlich die ganze Zeit geöffnet, auch wenn keine Kurse auf dem Campus stattgefunden haben. Die Uni ist ein ziemlich großes und etwas unübersichtliches Gebäude, aber es gibt sehr viele Sitzgelegenheiten zum Lernen oder Entspannen. Es stehen Pflanzen in den Gängen und ich finde die Uni sehr viel gemütlicher als die Oldenburger Uni.

Von der Universität gab es auch sehr viel Unterstützung, damit wir ausländischen Studierenden uns wohlfühlen und einen guten Start haben. Die Erasmukoordinator\*in der geisteswissenschaftlichen Fakultät war immer schnell zu erreichen und hat sich auch superschnell um meine Anliegen gekümmert und Fragen beantwortet. Zudem haben wir eine Kummi an die Hand bekommen. Sie war eine Art Patin, die uns zum Beginn die Uni erklärt hat, zum Beispiel wie die Drucker funktionieren und wie die Fachschaften organisiert sind. Ich war in einer Kummigruppe mit fünf anderen Austauschstudierenden, drei aus Deutschland, eine aus China, und eine aus Italien. Unsere Kummi hat sich super um uns gekümmert und wir sind alle zu Freunden geworden und haben während unseres gesamten Austausches Ausflüge zusammen unternommen. Von anderen Austauschstudierenden habe ich aber

auch gehört, dass sich ihr Kummi nicht so gut um sie gekümmert hat. Das ist also auch immer ein bisschen Glückssache.

Unsere Kummi hat uns auch die Universitätskultur Finnlands nahegebracht. Die Uni ist in Gilden organisiert, die etwa unseren Fachschaften entsprechen. Die Studierenden tragen Overalls, deren Farbe die Gilde anzeigen, in der sie studieren. Die Overalls werden mit Aufnähern individualisiert und auf Partys oder einfach auch an der Uni getragen. Außerdem trägt man die Overalls zum Sitsit, eine Veranstaltung, bei der man gemeinsam singt und nach bestimmten Regeln trinkt. Die Erasmusvertretung ESN an der Uni Oulu veranstaltet manchmal Sitsits und es lohnt sich eines mitzumachen. ESN veranstaltet auch andere Veranstaltungen, bei denen man andere Studierende aus aller Welt kennenlernen kann.

Während des ersten Semesters habe ich auch mit einer anderen Deutschen zusammengewohnt, die auch mit in meiner Kummigruppe war. Im zweiten Semester sind die Italienerin und noch eine andere Deutsche bei uns eingezogen. Wir haben dann zu viert in einer WG in einem Wohnheim von PSOAS gelebt. PSOAS oder Pohjois-Suomen opiskelija-asuntosäätiö (Nord-Finnische Studierenden Wohnungsstiftung) ist quasi eine Art Studierendenwerk, das sich um Wohnraum und alles was damit zusammen hängt kümmert. Nachdem ich die Bestätigung hatte, dass ich an der Uni angenommen war, habe ich mich online auf ein Zimmer in einer der WGs beworben. Der Mietvertrag wurde mir online zugeschickt und ich musste nur unterschreiben und ihn zurückschicken. Ich habe in Yliopistokatu 16, direkt neben der Uni gewohnt. Das Wohnheim besteht aus Vierer- und Zweierwgs und es wohnen nur Austauschstudierende hier. Insgesamt ist das Wohnheim eher ruhig, weil es keinen großen Gemeinschaftsraum für Parties gibt. In anderen Wohnheimen, wie zum Beispiel Tirolintie, wird dagegen sehr viel gefeiert und dieses Wohnheim hatte während meiner Zeit hier einen Ruf als die Partyhochburg. In Yliopistokatu 16 gibt es dafür einen Keller, in dem andere Bewohner\*innen ihre Sache lassen, wenn sie ausziehen. Man kann sehr viele nützliche im Keller finden, von Eislaufschuhen bis hin zu Betten. Ansonsten gibt es einen Wäscheraum im Nachbargebäude und obwohl es zuerst komisch erscheint bei -25°C seine Wäsche aus dem Nachbarhaus zu holen, gewöhnt man sich sehr schnell daran. Im Nachbarhaus gibt es außerdem eine Sauna, die man ebenfalls kostenlos reservieren kann. PSOAS bietet außerdem einen Fahrradleihservice und eine Autovermietung. Fahrräder kann man sich, nachdem sich einmal registriert hat, immer kostenlos ausleihen. Die Räder sind in gutem Zustand, aber scheppern und klappern ordentlich. Trotzdem ist ein Rad Gold wert, denn Oulu hat ein gut ausgebautes Netz von Radautobahnen, die unabhängig von den Autostraßen gebaut sind. Wenn man in die Innenstadt fährt, radelt man deswegen häufig durch Kiefernwälder oder einen der Parks. Die Leihautos von PSOAS sind in der ganzen Stadt verteilt und werden über ein Internetportal gebucht. Sie sind sehr billig und habe mir und meinen Freunden sehr viele tolle Trips ermöglicht.

Finnland ist ein wunderschönes Land und es verändert sich im Wandel der Jahreszeiten unglaublich schnell. Als ich im August ankam, war es grün, warm und voller Blaubeeren und Mücken. Im Herbst wurde es grau und dunkel, bis dann im November der permanente Schnee gefallen ist. Mit dem Schnee wurde es dann auch wieder etwas heller, aber trotzdem wurde es an vielen Tage nicht sehr hell. Häufig bin ich nach dem Frühstück einmal rausgegangen, um zumindest ein bisschen Tageslicht abzubekommen, bevor es dann am frühen Nachmittag wieder dunkel wurde. Über Weihnachten war ich zuhause und bin dann im Januar wieder nach Finnland gekommen. Während es im November und Dezember schon kalt ist, kommt die wirkliche Kälte erst im Januar, Februar und März. Während dieser Monate kann man am besten Wintersport machen und die schönsten Wintertage sind während dieser Zeit. Dann ist der Himmel strahlend blau, die Birken voll mit Eiskristallen, und die Sonne glitzert auf dem Schnee. im Laufe dieser Monate wird es dann auch wieder heller. Man glaubt es kaum, aber im März habe ich angefangen, zu hoffen, dass der Schnee endlich schmilzt und es endlich wieder Blätter an den Bäumen gibt. Da passiert dann plötzlich über Nacht. Nach ein paar warmen Tage sind die Birken

plötzlich wieder grün. Kurz danach ist es auf einmal immer hell. Der Wandel ist so schnell, dass man ihm kaum folgen kann. Manchmal war dieser schnelle und extreme Wechsel zwischen den Jahreszeiten etwas anstrengend, aber ich bin trotzdem begeistert davon. Die Dunkelheit im Winter war für mich nicht so schlimm, wie ich erwartet habe. Wenn man sich mit anderen Sachen ablenkt, merkt man gar nicht wie lange es schon dunkel ist. Man kann es sich mit Kerzen und Lichterketten gemütlich machen. Ich habe mich ein bisschen müder gefühlt und mehr geschlafen, aber das war für mich nicht schlimm. Im Sommer ist es genau umgedreht. Es ist nie wirklich Nacht und es wird sehr schwer die Tageszeit zu schätzen. Die Tage sind unendliche und es wird einfach nicht dunkel. Es wird warm genug, um in einem der vielen Seen Finnlands zu baden, oder am Nallikari Strand die Zehen in die Ostsee zu tauchen.

Ich bin sehr froh, dass ich zwei Semester hiergeblieben bin. Wenn man nur für das Herbstsemester hier ist, ist es schwer die ganze Schönheit des Winters und die Euphorie des Frühlings mitzuerleben. Im Herbstsemester erlebt man dafür den Spätsommer mit den Blaubeeren und den wunderschönen Herbst mit den goldenen Blättern.

Um Finnland wirklich kennen zu lernen, lohnt es sich ein Ferienhaus in der Wildnis zu buchen, zu wandern oder Städtetrips zu machen. Am besten macht man alles. Ich war sowohl in Kilpisjärvi an der finnisch-schwedisch-norwegischen Grenze als auch in Helsinki. Mit English kommt man überall zurecht. Wenn man in Finnland unterwegs ist, bekommt man ein Gefühl dafür was es heißt in der Natur zu sein. Die meiste Straßen habe eine Spur in jede Richtung und von diesen Straßen gehen alle paar Kilometer Schotterpisten zu einzelnen Häusern ab. Ansonsten gibt es gerade in Lappland nur grüne Wälder, orange-rote Moore und weiße Birken. Die Rentiere stehen auf dem Straßen und mit ganz viel Glück sieht man einen Elch. Die Landschaft ist großartig. Das heißt aber auch, dass es manchmal Kilometer weit keinen Supermarkt gibt. Das ist auch ein Teil der Schönheit Finnlands.

